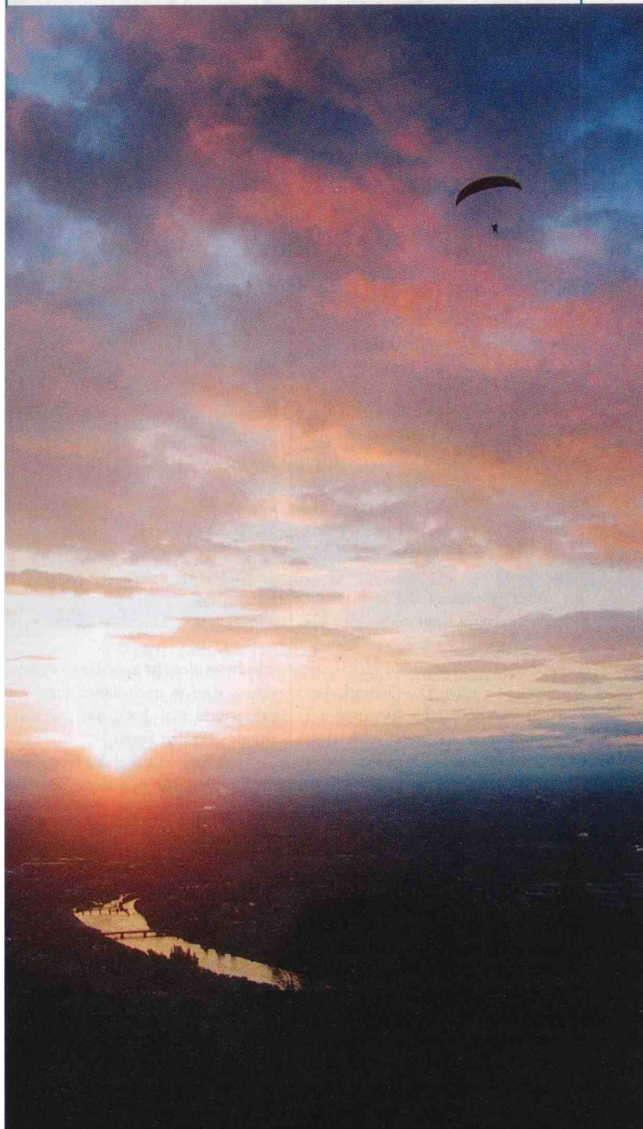


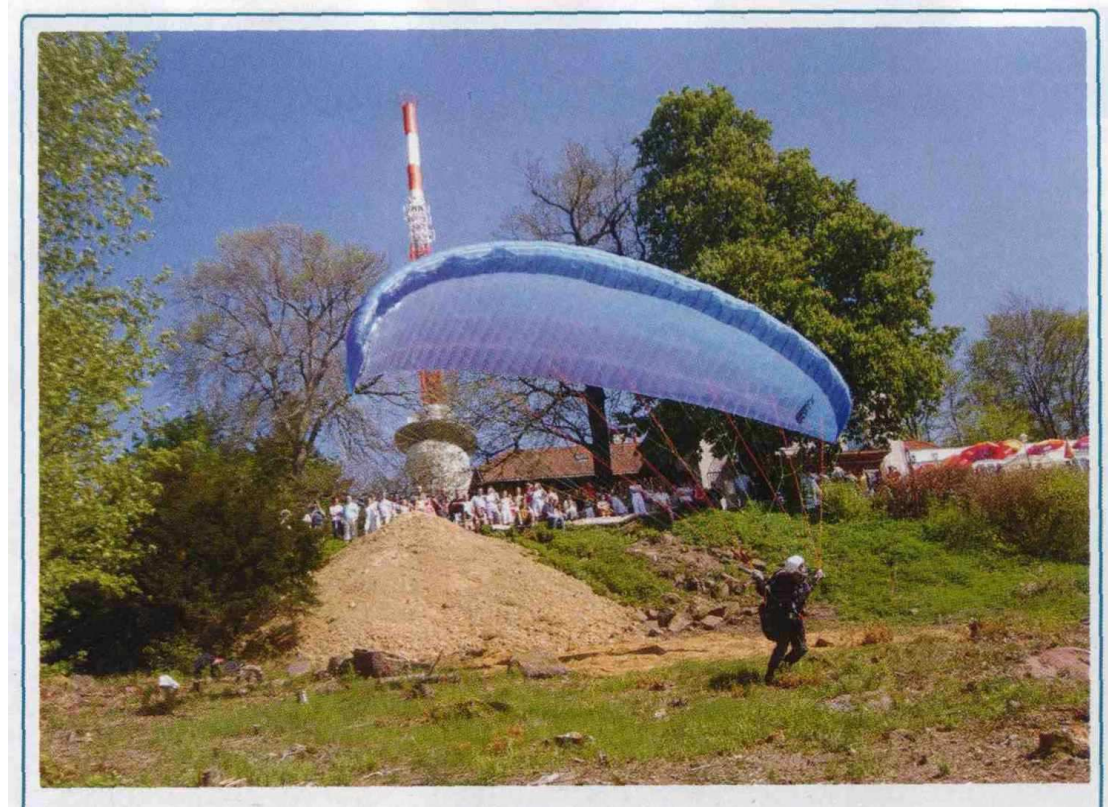
Abflug vom Königstuhl

Im Himmel über Heidelberg



■ Ich stehe am Startplatz auf dem Königstuhl und schaue den Abhang hinunter, hinter dem sich 400 Meter tiefer die Heidelberger Altstadt erstreckt. Die Fichten bereiten mir Unbehagen. Wie eine Barriere reihen sie sich hinter der Startfläche aneinander. Wer dort hängen bleibt,

wird den restlichen Tag damit verbringen, die rund 100 Schnüre des Schirms aus dem Nadelgeflecht zu lösen. Davon abgesehen wäre es natürlich unendlich peinlich, wird man an schönen Tagen doch von vielen neugierigen Zuschauern beobachtet, wenn man auf dem



Königstuhl den günstigsten Zeitpunkt zum Abflug abwartet. Dieses "Parawaiting" dauert oft mehrere Stunden, doch wenn endlich guter Wind aufkommt, fängt es sofort an, im Bauch zu kribbeln. Das ist die Aufregung vor einer neuen Flugstrecke, da in der Luft oft vieles anders abläuft, als vorher besprochen.

Ich fange an zu rennen, nach mehreren Schritten stellt sich der Schirm senkrecht auf, und auf einmal merke ich, wie ich abhebe. Schon sind die Fichten erfolgreich überflogen, und nach der anfänglichen Stresssituation verspürt man plötzlich ein intensives Glücksgefühl: Mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 40 Stundenkilometern sanft und lautlos durch die Luft zu gleiten ist ein faszinierendes Erleben der Natur.

Besonders viel Spaß macht es, wenn ein Vogel sich mir gegenüber wie ich von den Aufwinden nach oben Kreisen lässt. Natürlich sind sie viel

schneller als ich und manchmal scheint es, als ob sie mir zeigen wollen, was sie können und ich nicht.

Die Sicht auf Heidelberg raubt einem den Atem. Unglaublich, wie viele Grüntöne im Wald zu sehen sind. Am meisten beeindruckt der Blick auf den Neckar, wo es von oben viel zu entdecken gibt. Der Grundriss der Schleusenanlagen, auf der anderen Seite die Thingstätte und das

Schloss. Seit wann gibt es denn in der Ruine ein Schwimmbad? Ich werde später erfahren, dass es sich dabei um ein Flachdach handelt.

Lässt der Wind nach, braucht man Aufwinde, die einen wieder nach oben bringen. Schließlich besteht der besondere Anspruch beim Paragliden darin, so lange wie möglich in der Luft zu bleiben. Das ist sehr spannend, denn Gleitschirmflieger sind hier von Kräften abhängig, die sie nicht



Andreas Ness, 43 Jahre, ist Biologe, fliegt seit vier Jahren und hat bereits etwa

400 Flüge hinter sich. Am 5. April letzten Jahres eröffnete er mit dem Jungfernflug die Flugroute vom Königstuhl.

Lena Gries, 20 Jahre, ist Abiturientin, wagte als vierte Frau den Abflug vom Königstuhl und gehört damit zu einer Minder-

heit in der Gleitschirmszene:

Nur etwa 10 Prozent sind Frauen.



sehen können. Wenn man Pech hat, gerät man dabei in einen "Front Stall". Der verursacht Turbulenzen der Winde, die einen plötzlich ruckartig einige Meter nach unten fallen lassen.

Nach einigem Auf und Ab nähert sich der Landeplatz auf der großen Wiese des Stifts Neuburg. Jetzt gilt es, rechtzeitig abzubremesen, sonst wird man unsanft ins Gras geschleudert. Nach der Landung ist man in einer unbeschreiblichen Hochstimmung, die viele Erstflieger sofort süchtig gemacht hat. Auch ich kann nicht mehr aufhören und fahre gleich noch einmal mit der Bergbahn hinauf zum nächsten Flug.

Infos:

www.kurpfaelzer-gleitschirmflieger.de

Flugschulen:

Flugschule Hirondelle

www.fs-hirondelle.de

Flugschule Rhein-Main-Neckar

www.gleitsegelfliegen.de

Flugschule Sunrise

www.fs-sunrise.de

Flugschule Papillon

www.papillon-web.de

Ballonfahren:

Ballooning Speyer

www.ballooning-speyer.de

MEIER-Spezial: **Outdoor**

Abenteuer im Delta

Wer sagt, dass man wahre Abenteuer nur auf den großen Bergen und Ozeanen dieser Welt erleben kann? Auch das Rhein-Neckar-Delta kann ganz schön wild sein! MEIER hat Cracks aus den Sportarten Paragliding, Mountainbiken, Tauchen, Triathlon und Klettern um Abenteuer-Tipps für Unerschrockene gebeten...